

Theater St. Gallen

Night.Shift

John Wolf Brennan

Die Bar als Niemandsland

Bemerkungen zu John Wolf Brennans Oper *Night.Shift*

Jakob Peters-Messer

Gottfried Benn nennt Audens *The Age of Anxiety* ein «Gedicht für vier Stimmen und epische Zwischenbemerkungen». Die vier Figuren sind «Stimmen» auf einer Reise durch Zeit und Raum, Traum und Realität. Innere Monologe auf der Suche nach dem Ich.

Auden gibt seinen «Stimmen» in übersetzter Form die poetische Sprache barocker Hirtendichtung. Er verweist damit auf ein (verlorenes) Goldenes Zeitalter, das nur als Utopie existiert und schafft damit einen ironischen Kontrast zur gestörten modernen Psyche, die sich in den «Stimmen» ausdrückt. Diese Brechung an sich ist schon anti-naturalistisch und hebt die Handlung auf eine zeichenhafte Ebene. Die Figuren werden zu Allegorien. Die drei Männer stehen für die drei Lebensalter: Quant, der philosophische Alte, Malin, der skeptische noch nicht Alte und nicht mehr Junge, und Emble, der naive Junge. Rosetta schliesslich ist eigentlich alterslos und der Fixpunkt für die drei Männer.

Die Bar als Ort der Handlung ist ein Niemandsland, ein Ort des Kommens und Gehens, des zufälligen Aufeinandertreffens und der unverbindlichen Begegnungen. An diesen Ort dringt die Aussenwelt nur als Splitter oder gefiltertes Detail. Dieser uneigentlichen Wahrnehmung der Welt steht die Suche nach innerer Einheit entgegen.

John Wolf Brennan nähert in seinem Musiktheater *Night.Shift – Figures in a soundscape* Audens Epos an unsere Zeit an. Audens Reaktion auf den Zweiten Weltkrieg wird zu einer Metapher für den modernen Menschen auf der Suche nach sich selbst in einem Umfeld von Krieg und Zerstörung, aber auch Werbung und Konsum.

Die Funktion der «epischen Zwischenbemerkungen», von denen Benn spricht, übernimmt ein Barman, der distanziert-ironischer Erzähler, aber auch Strippenzieher im Spiel ist. In wechselnden Masken begleitet er die vier Figuren auf ihrem Weg durch die alkoholisierte Nacht.

Im ersten Teil «Die Bar» werden die Figuren wie im epischen Theater vorgestellt. Sie präsentieren sich in Statements, die Reflexionen auf die äussere Wirklichkeit sind. Gleichzeitig werden sie konfrontiert mit Bildern von Krieg und Werbung. Mit dem zweiten Teil «Die sieben Zeitalter» beginnt die Erkundung der inneren Welt. In einem Analyse-Spiel, unter Anleitung des Barmans – diesmal als «Dr. Freud» – tauchen die vier in die eigene Vergangenheit. Kindheits- und Jugenderinnerungen kommen hoch, geheimnisvoll und verstörend.

Der dritte Teil «Die sieben Stadien», markiert durch einen simplen Stromausfall, katapultiert die Figuren in eine Reise durch die Nacht, in ein Traum-Labyrinth. Es ist der Blick in die Abgründe der Seele. Existentielle Sehnsüchte und Ängste drücken sich aus. Und diesmal regiert der Barman als «Oberon» in einem gleichsam «barocken» Zauberwald der Vergänglichkeit.

Als «Taxidriver» rast er im vierten Teil «Die Klage» mit dem nun stark alkoholisierten Quartett durch die nächtlichen Strassen in Richtung von Rosettas Apartment. In einer hysterischen Achterbahnfahrt versuchen sie, sich von dem gerade Erlebten zu befreien.

Der fünfte Teil «Das Maskenspiel» beginnt mit einem burlesken, erotisch aufgeladenen Intermezzo, in dem die «Hochzeit» von Emble und Rosetta gefeiert wird. Doch hinter der sexuellen Anziehung zwischen den beiden steht auch die Sehnsucht nach Liebe. Es folgt die Ernüchterung. Emble ist volltrunken eingeschlafen und Rosetta bleibt allein zurück. Ihr Schlussmonolog ist eine sarkastische Abrechnung mit dem Leben, mit der Liebe, mit dem Vater, mit Gott. Ein neuer Tag beginnt. Rosetta macht sich auf den Weg, denn: «we must try to get on». Am Ende steht das «Sh'ema Yisrael», das jüdische Gebet, die Anrufung Gottes und damit die Frage nach der Existenz des Göttlichen in der Welt.

Night.Shift

Figures in a soundscape

Oper in fünf Akten

In englischer Sprache

Musik von John Wolf Brennan

Text von Rudolph Straub, nach dem barocken Hirtengedicht *The Age of Anxiety*
von W. H. Auden, mit freundlicher Genehmigung von Curtis Brown, Ltd.

Uraufführung

Musikalische Leitung *Peter Tilling/Stéphane Fromageot (11./12. Mai)*

Inszenierung *Jakob Peters-Messer*

Bühne *Markus Meyer*

Kostüme *Sven Bindseil*

Choreinstudierung *Michael Vogel*

Barman *Yaniv d'Or*

Quant *Malcolm Rivers*

Malin *David Maze*

Emble *Neal Banerjee*

Rosetta *Noëmi Nadelmann*

Sinfonieorchester St.Gallen

Chor des Theaters St.Gallen

Dramaturgie **Christian Geltinger**

Regieassistent, Abendspilleitung, Inspizienz **Claudio Raneri**

Studienleitung **Stéphane Fromageot**

Korrepetition **Pablo Boissen, Fabio Cerroni, Roberto Forno**

Technische Leitung **Georges Hanimann, Frank Stoffel**

Leitung Kostümabteilung **Marion Steiner**

Bühnenmeister **Willy Brauchli, Othmar Egger, Michael Gemüth**

Kostümassistentz **Janine Wüthrich**

Bühnenbildassistentz **Peter Nolle**

Lichtgestaltung **Guido Petzold**

Maske **Sandra Wartenberg, Annette Hummel**

Requisite **Eva Müller**

Ton **Frank Sattler**

Animation und Projektion **Norbert Wodring**

Textcollage **Christian Geltinger**

Werkstätten: **Bianca Pirchl** (Gewandmeisterin Damen), **Barbara Berberoglu**

(Gewandmeisterin Herren), **Gregor Drechsler** (Leitung Malsaal), **Otto Dürmüller**

(Leitung Schreinerei), **Ludwig Bischof** (Schlosserei), **Gallus Ruf** (Innendekorateur).

Uraufführung: 5. Mai 2007, Lokremise St. Gallen

Dauer ca. 75 Minuten (keine Pause)

Aufführungsrechte: John Wolf Brennan.

Die Produktion wird in grosszügiger Weise unterstützt durch die MARKANT-Stiftung.

Jakob Peters-Messer, Inszenierung [3]

Jakob Peters-Messer wurde, nach dem Studium der Musiktheaterregie, von Götz Friedrich an die Deutsche Oper Berlin verpflichtet. Später führte ihn die Arbeit – vor allem mit Nikolaus Lehnhoff – in das europäische Ausland und die USA. Seit 1994 arbeitet Jakob Peters-Messer als freischaffender Regisseur. Der Schwerpunkt eigener Inszenierungen lag zunächst auf dem Feld der Neuen Musik und im vorklassischen Repertoire. Dreimal war der Regisseur Gast an der Staatsoper Unter den Linden mit: *Orpheus* (Telemann), *La Didone* (Cavalli) und der *Komödie ohne Titel* (Müller-Wieland). Darüber hinaus inszenierte er u. a. in Braunschweig, Mannheim, Heidelberg, Wuppertal, Dortmund, Lübeck und Wiesbaden. Engagements im Ausland führten ihn nach Montpellier, Bordeaux, Liège, Innsbruck, St. Gallen, Bern und Lissabon. Im Bereich der Barockoper inszenierte Jakob Peters-Messer u. a. Werke von Telemann, Salieri, Cavalli, Händel, Mazzocchi, Johann Christian Bach. Dabei arbeitete er mit bedeutenden Dirigenten der Alten Musik zusammen: René Jacobs, Thomas Hengelbrock, Konrad Junghänel, Christoph und Andreas Sperring. Jakob Peters-Messer war Gast bei den Festwochen der Alten Musik Innsbruck, den Schwetzingen Festspielen, der Musiktheaterbiennale München, dem Flandern Festival Antwerpen und mehrfach bei den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci. Inzwischen hat Jakob Peters-Messer sich auch das Repertoire der Klassik (Mozart), der Romantik (Verdi, Wagner) und der klassischen Moderne (Schostakowitsch) sowie den Verismus mit Max v. Schillings *Mona Lisa* (Theater St. Gallen 2003), *Tosca* (Theater Lübeck 2003) und *Madama Butterfly* (Hessisches Staatstheater Wiesbaden 2004) erschlossen. Zu seinen aktuellen Arbeiten zählen: *Cavalleria Rusticana/Der Bajazzo* (Staatstheater Nürnberg, Februar 2006) und *Croesus* (Staatstheater Wiesbaden, April 2006) sowie die deutsche Erstaufführung von Massenets *Grisélidis* (Theater Lübeck, Oktober 2006) und Mascagnis *Iris* (Theater Chemnitz, Februar 2007). Am Theater St. Gallen inszenierte Jakob Peters-Messer in der Saison 2004/05 erfolgreich die Schweizer Erstaufführung von Händels *Sosarme*.

Markus Meyer, Bühne [4]

Markus Meyer absolvierte von 1991 bis 1997 ein Bühnenbild- und Kostümstudium an der Hochschule der Künste Berlin und war Meisterschüler von Prof. Martin

Rupprecht. Assistenzen führten ihn an die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper in Wien und Hamburg sowie die Semperoper Dresden. Seit 1998 ist Markus Meyer freischaffend tätig und arbeitet mit Regisseuren wie Nikolaus Lehnhoff, Jakob Peters-Messer und Robert Lehmeier an den Theatern in Kassel, Oldenburg, Nürnberg, Wiesbaden, Hamburg (Deutsches Schauspielhaus), der Oper Wuppertal, dem Festspielhaus Baden-Baden, der Nationalen Reissopera (Niederlande), dem Teatro Nacional de São Carlos (Lissabon) und den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci. Gastspiele führten ihn u. a. an das Gran Teatre del Liceu Barcelona, das Theatre des Champs Elysées Paris, die Stadsschouwbourg Amsterdam, zum Spoleto Festival und zu den Wiener Festwochen. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen zum einen bei Werken des 18. Jahrhunderts (u. a. *Orfeo et Euridice*, *Alessandro nell' Indie*, *Cleopatra e Cesare*) zum anderen bei Opern des 20. Jahrhunderts (u. a. *Die Nase*, *The Rake's Progress*, *Lulu*). Zu seinen aktuellsten Arbeiten zählen die Bühnenbilder zu *Cavalleria Rusticana/Der Bajazzo* (Staatstheater Nürnberg, Februar 2006) und *Croesus* (Hessisches Staatstheater Wiesbaden, April 2006) und Mascagnis *Iris* (Theater Chemnitz, Februar 2007) sowie die Ausstattung der deutschen Erstaufführung von Massenets *Grisélidis* (Theater Lübeck, Oktober 2006) – alle in der Regie von Jakob Peters-Messer. Am Theater St. Gallen entwarf er in der Saison 2004/05 das Bühnenbild zu Händels *Sosarme*.

Sven Bindseil, Kostüme [5]

Sven Bindseil wurde in Hamburg geboren und studierte an der Akademie der bildenden Künste Stuttgart. Als Ausstattungsassistent war er am Staatstheater Stuttgart, dem Schauspielhaus Düsseldorf und dem Theater Bremen tätig, wo er u. a. für Joachim Herzog, Achim Römer und Sibylle Gädke arbeitete. Seit 1995 ist er freiberuflicher Bühnen- und Kostümbildner. Er arbeitete u. a. an Theatern in Bern, Berlin, Dresden, Leipzig, Nürnberg, Wiesbaden, Lübeck und Wuppertal sowie an den Opernhäusern von Montpellier, Bordeaux, Lissabon, Catania, Spoleto und Tel Aviv. Mit den Regisseuren Franziska Severin und Jakob Peters-Messer verbindet ihn eine langjährige Zusammenarbeit. Für das Theater St. Gallen ist die Produktion *Night.Shift* nach *Mona Lisa*, *La Cenerentola*, *Sosarme* und *Die lustigen Weiber von Windsor* seine vierte Arbeit. Sven Bindseil hat in den letzten Jahren neben seiner Theaterarbeit auch wiederholt für das deutsche Fernsehen gearbeitet. So entwarf er u. a. die Kostü-



Bild- und Textnachweise

Der Text von Jakob Peters-Messer ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Das Interview mit John Wolf Brennan führte Christian Geltinger. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion und des Autors. Darüber hinaus wurde für dieses Heft verwendet: *Deutsche Barocklyrik*, hg. v. Max Wehrli, Zürich 1977. Hannah Arendt, *Menschen in finsternen Zeiten*, hg. v. Ursula Ludz, München/Zürich 1989. Richard Davenport-Hines, Auden, London 1995. Alan Levy, W. H. Auden. *In the Autumn of the Age of Anxiety*, New York o.J. W. H. Auden, *Das Zeitalter der Angst. Ein barockes Hirtengedicht*, eingeleitet von Gottfried Benn, deutsche Übertragung von Kurt Heinrich Hansen, München 1979. W. H. Auden, *Anhalten alle Uhren*, Gedichte engl./dt., hg. v. Hanno Helbling, Zürich 2002. Paul Auster *Mein New York*, Hamburg 2000. William Butler Yeats, *Die Gedichte*, wg. u. Norbert Hummelt, München 2005.

Aufführungsfotos

Die beiden Hauptproben fotografierte Toni Küng.

S. 1 Noëmi Nadelmann

S. 5 David Maze, Orchester

S. 20 Yaniv d'Or, Malcolm Rivers, David Maze, Noëmi Nadelmann, Neal Banerjee

S. 25 Yaniv d'Or, Chor, Orchester

S. 26 Chor

S. 31 David Maze, Neal Banerjee

S. 32 oben Yaniv d'Or

S. 32 unten Malcolm Rivers, David Maze, Noëmi Nadelmann, Neal Banerjee

S. 33 oben Malcolm Rivers, David Maze, Noëmi Nadelmann, Neal Banerjee

S. 33 unten Yaniv d'Or, Malcolm Rivers, David Maze, Noëmi Nadelmann, Neal Banerjee

S. 34 Noëmi Nadelmann, Neal Banerjee

S. 36 Malcolm Rivers

S. 38 Yaniv d'Or, Noëmi Nadelmann

S. 40 Noëmi Nadelmann

Impressum

Programmheft zur Uraufführung *Night.Shift*

Spielzeit 2006/07

Herausgeber: Theater St.Gallen

Direktion: Werner Signer/Franziska Severin/Torsten Mosgraber

Redaktion und Gestaltung: Christian Geltinger

Umschlag: TGG Hafen Senn Stieger, St.Gallen

Herstellung: Ostschweiz Druck AG, 9302 Kronbühl